

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 S  
Erscheint an jedem Werktag  
Derbrettelste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen Höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 150

Gegründet 1826

Donnerstag, den 1. Juli 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Das Reichsgesundheitsamt feiert heute die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens.

Entgegen anderen Meldungen wird in London erklärt, daß von einer Verminderung der englischen Besatzungstruppen im Rheinland keine Rede sein könne.

Die thüringische Regierung hat nun auch den sowjetrussischen Potemkinfilm verboten.

Die deutschen Transport- und Bergarbeiter wollen eine Kohlenperre über England verhängen, weil sie den englischen Bergarbeitern zu Hilfe kommen zu sollen glauben.

Das englische Unterhaus hat gestern den Antrag der Arbeiterpartei auf Ablehnung des Achtstundentag-Gesetzes abgelehnt.

## Bildung

Als Anno achtzehn die glorreich neue Zeit anbrach, da meinten manche, unter den vielen Segnungen müsse nun auch eine schnelle Hebung des allgemeinen Volksbildungsstandes kommen, aber es müsse recht schnell und bequem gehen. So kamen die bekannten geistigen Galopp-Maskuren, wodurch wiederum bekanntlich der an sich so schöne Volkshochschulgedanke recht sehr geschädigt wurde. Es ist nun einmal unmöglich, ein ganzes gründliches Fachstudium, einschließlich aller Vorkenntnisse, die dazu nötig sind, durch eine kurze Vortragsreihe oder zeitweilige Arbeitsgemeinschaft erfassen zu können. Der loedende Nürnberger Trichter war und bleibt eine Märchenphantasie. Etwas anderes ist es natürlich, wenn geistig aufgeschlossene und strebsame Menschen den achtungswürdigen Wunsch haben, sich auf dem und jenem Gebiete weiterzubilden, und es ist, wie gesagt, schön und gut, wenn sich Fachleute finden, die in fesselnder und gemeinverständlicher Form aus dem Schatz ihres Wissens zu spenden verstehen. Dann kann in der Tat das Gehobene und Befruchtete werden, was man allgemeine Bildung nennt. Achtung und Ehre denen, die nach das Tages Laft und Mühe noch soviel geistige Spannkraft aufbringen, ihre Bildung zu vervollkommen und dies womöglich nach einem bestimmten umfassenden Plan folgerichtig durchzuführen.

Tausendmal ist nach dem politischen Zusammenbruch auf die Notwendigkeit und den Segen des Geistigen hingewiesen worden. Nun sollten es nur noch die geistigen Waffen ausrichten. Man vergleiche dazu den Bildungsstand unseres neuesten Parlamentarismus! Wenn man sonst nichts sähe sähe und wüsste von Geistesbetätigung im neuen Deutschland, dann könnte man freilich nur von fortschreitendem Geistesverfall bei uns reden. Dieser böse Gedanke kann einem aber auch kommen, wenn man jene sonderlich Geistigen mustert, die in phantastischem Internationalismus und Pazifismus machen, oder die sich literarisch in allerlei moralischer Bewilderung austoben, übermenschliche Mäntlein und Weiblein, die aber ein Friedrich Nietzsche weit von sich abschütteln würde. Man muß hier von Zeit zu Zeit einmal etwas deutlicher werden. Wenn etwa unter dem vielgeliebten ästhetischen Mäntelchen sittliche Werte, die dem deutschen Gemütsleben hoch und heilig sind, in den Dreck gezogen werden, dann ist solche „Kunst“ selber ein bloßer Dreck.

Sehr kennzeichnend ist der gegenwärtige Widerspruch, man könnte fast sagen, Sturmwind gegen eine bloße verhandelsmäßige Bildung. Woran geht da die Jugend. Und ganz gewiß, das Intellektualistische ist früher oft überhand, oft arg überschätzt worden. Der Mensch braucht zur harmonischen Ausbildung seines wirklichen Bollmenschen-tums noch manches andere. Nicht zuletzt kommt's auch auf ein innerstes Erleben und auf ein ganz vertieftes Erfassen der Dinge und der Menschen an. Das Romantische, das Mystische, die Kultur der Seele verlangt nach Beachtung und Pflege. Doch die Antithese ist so stark geworden, daß man schon ernstlich wieder auch das bleibende gute Recht der Intellektuellen betonen möchte. Verbirgt sich doch hinter Mystik und Intuition so manche Dummheit und Bequemlichkeit, so manche haarsträubende Okkultisterei und seelische Verwahrlosung. Tragisch aber, oder vielleicht besser tragikomisch muß es genannt werden, daß ein beträchtlicher Teil der Jugend nun doch und erst recht wieder ins intellektualistische Fahrwasser geraten ist, — mit jenen ewig grübelnden, zerstückelten und experimentierenden Programmen, die immerfort diskutiert und fundgetan werden, und von denen man mit tödlicher Sicherheit annehmen kann, daß sie demnächst wieder echt intellektualistisch ab- und umgemodelt werden dürften. Man hat jetzt gleich etwas zu pessimistisch die Jugendbewegung eine „Krankheit“ genannt und gesagt, sie lebe nur noch vom romantischen „Rausch“. Richtiger ist wohl zu sagen, daß die Jugend sich allzu schnell zur Lebensführerschaft berufen fühle, und daß ihr nun doch immer stärker die Problematik des Lebens zu schaffen macht. Ab und an wagt sich auch eine Stimme hervor, die da etwas altmodisch behauptet, die Jugend habe eigentlich nicht zu führen, sondern sie müsse erst noch von Leuten mit reiferer Lebensbildung geführt werden.

Es muß eine Verstandesbildung und es muß eine Gemütsbildung geben. Hier heißt es einfach: Jedem das Seine — und keins ohne das andere! So ist es die deutsche Aufklärung, die sich auf ein durch Jahrhunderte gewordenes Volkstum gründet. Natürlich wird es immer Dissonanzen und Spannungen zwischen Kopf und Seele geben, aber sie

## Ungeklärte Lage in Berlin

Enädige Strafen im Kutiskerprozeß

Berlin, 30. Juni. Trotz der Drohungen mit den letzten Konsequenzen, die nach den gestrigen Erklärungen des Reichsinnenministers Dr. Kütz die Regierung ziehen werde, ist die parlamentarische Lage noch völlig ungeklärt. Endgültige Beschlüsse werden jedenfalls von den Parteien erst kurz vor der entscheidenden Abstimmung gefaßt werden. Die Vermutung, daß die ganze Frage bis zum Herbst vertagt werde, verliert immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Das Zentrum läßt wenigstens kategorisch erklären, daß es eine Vertagung nicht mitmachen werde. Außerdem verlautet, daß es zwischen den Regierungsparteien zu einer gewissen Annäherung gekommen sei. Die Deutsche Volkspartei ist aber anscheinend nicht geneigt, der Linken noch weitere Zugeständnisse zu machen.

### Reichskredit für den Wohnungsbau

Berlin, 30. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der vom Reich zur Förderung des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung gestellte Kredit ist bisher nicht in dem erwarteten Umfang angefordert worden. Dies beruht zum Teil darauf, daß der Kredit nach den bisherigen Vorschriften den Ländern nur auf die Dauer eines Jahres gegeben werden konnte.

die Rückzahlungsstritten für den Bauherrn selbst daher noch kürzer bemessen werden mußten. Nunmehr hat aber der Reichstag einen von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, wonach der Bautreid grundsätzlich bis zur Dauer von 3 Jahren gegeben werden kann, den Kreditanstalten also genügend Zeit zur Ablösung des Reichskredits gelassen ist.

### Kutisker zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt

Berlin, 30. Juni. Im Kutiskerprozeß wurde nunmehr heute mittag folgendes Urteil verkündet: Zwan Kutisker 5 Jahre Zuchthaus, 4 Millionen Mark Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten Grieger, Blau, Blei, Alexander Kutisker und Grobe werden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, bei einer Bewährungsfrist von 3 Jahren. Der Angeklagte Holzmann wird zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Strieter zu 1½ Jahren Gefängnis; außerdem wird gegen ihn der Haftbefehl ausgesprochen, da er entflohen ist. Die Angeklagten Daniel und Max Kutisker werden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet.

## Italiens koloniale Sorgen

### Italienische Sparmaßnahmen

Rom, 30. Juni. Der Ministerrat hat sich gestern mit der Wirtschaftslage Italiens befaßt und eine Reihe Maßnahmen zur Vermehrung der Erzeugung und zur Verminderung der Herstellungskosten, sowie zur Einschränkung des Luxusverbrauchs beschlossen. Vor allem werden die Arbeitsgeber ermächtigt, ab 1. Juli die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde zu verlängern, womit der Achtstundentag in Italien endgültig abgeschafft wird. Ebenso wird für die Dauer eines Jahres grundsätzlich der als Luxus geltende Bau von Villen und Herrschaftshäusern verboten und die Bauaktivität auf die unerlässlich notwendigen Neubauten zur Behebung der Wohnungsnot der Arbeiter und des Mittelstandes beschränkt. Gleichzeitig wurde mit der Eisenindustrie eine erhebliche Herabsetzung der Baumaterialienpreise vereinbart und Höchstpreise festgesetzt. Vom 1. Juli ab werden keine weiteren Konzessionen für Bars, Kaffees, Restaurants und Vergnügungsorte erteilt. Die Ausgabe der Tageszeitungen soll auf 6 Seiten beschränkt werden. Den Automobilbetriebsstoffen ist vom 1. Juli ab in gewissen Mischungsverhältnissen Alkohol beizumischen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Juni.

Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung zum Schluß den § 1 gegen die Stimmen der Bäckischen und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen. Danach ist der Reichspräsident ernannt den Stellvertreter sowie die acht Mitglieder und ihre Stellvertreter. Vier Mitglieder und ihre Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder von Verwaltungsgerichten sein. — Die Paragraphen 2 bis 4 regeln die Bedingungen, unter denen das Sondergericht tätig sein wird. Nach § 2 kann das Sondergericht eine nach der Umwälzung von 1918 vorgenommene Gesamtauseinandersetzung nur auf übereinstimmenden Antrag eines Landes und seines ehemaligen Fürstentums neu aufrollen. Abg. Landsberg (Soz.) beantragt, daß der Antrag eines Landes allein genügen soll, da im andern Falle das Sondergericht nur für Preußen und Sachsen-Coburg in Betracht käme. Nach weiterer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Auch der § 2 Antrag eines Landes allein genügen soll, da im andern Falle das Sondergericht nur für Preußen und Sachsen-Coburg in Betracht kommt. Nach weiterer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Auch der § 2 der Ausschussvorlage wird gegen die Stimmen der Mittelparteien abgelehnt. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Bäckischen zum § 3, der die Antragsfristen regelt, wird ein sozialdemokratischer Abänderungsantrag abgelehnt und im Himmelsprung Johann § 3 mit 142 gegen 138 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten bei 79 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen und der Bäckischen angenommen. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis findet § 4 Annahme. Die §§ 5—7 regeln die Auseinandersetzung zwischen dem Staat und dem Privateigentum. § 5 stellt Richtlinien für die Unterscheidung von Privat- und Staatseigentum auf. Als Privateigentum soll nur gelten, was die Fürsten auf Grund eines privaten Rechtstitels erworben haben mit privaten Mitteln, unentgeltlich in Fortgang des Erbrechts, auf Grund privater Schenkung oder ähnlichem und nicht

wereen getragen und überwunden von der wirklich gebildeten Persönlichkeit. Es ist nicht wahr, daß moderne gebildete Menschen nur Atheisten oder Monisten sein müßten. Und es ist wieder einfach nicht wahr, daß überzeugte religiös gläubige allem modernen Kulturbildungsstreben mißtrauisch und feindselig gegenüberstehen hätten. Leute mit reifer Bildung kennen die Ehrfurcht vor dem geheimnisvoll Großen und Tiefen, sie kennen und achten die Eigenständigkeit religiöser Gewißheiten, und sie greifen nicht mit täppischer Hand an ein Heiligtum der Seele. Das jahrlange Spötteln über Glaubensdinge ist nicht ein Zeichen von Geist, sondern von armerlicher Unbildung. Zur wahrhaften Bildung gehört eben ein feiner Gerechtigkeitsinn, der das Gute und Ideale auch dann zu sehen und zu würdigen weiß, wenn es auf Seiten des anderen in Anspruch genommen wird. Gabe es heute etwas mehr von dieser inneren Sachlichkeit, dann könnte bei dem Wettbewerb der Parteien und Gruppen viel Zeit und Nerventrast erspart werden, und man säme an Stelle des ständigen Betrübens in Zwietracht und Mißtrauen doch am Ende mehr auf eine verbindende Linie, auf etwas mehr deutsche Gemeinamkeit zu.

Leute mit Bildung wissen, daß die nächsten Pflichten auch die wichtigsten sind. Erst Haus und Beruf, erst Volk und Vaterland! Das andere kommt hinterher. Wenn es jetzt nachem als höchste Weisheit gilt, vom Weltbürgertum und Menschheitsideal zu schwärmen, wie man sich's halt ausmalt und zurechtlegt und zusammenkonstruiert, so kann das sehr verlockend für Berärgerte und Unzufriedene wirken, aber die Geschichte hängt doch eben in der Luft. Nein! Zuerst im engeren Lebensstreife etwas schaffen und leisten, zuerst als Deutscher fühlen und betätigen, dann hat's Fleisch

und Blut, was man als Menschlichkeit, Menschentum oder so ähnlich bezeichnen will. Und Goethe hat immer noch recht: darauf komme es an, daß der Mensch etwas ganz entschieden verstehe, vorzüglich leiste, wie nicht leicht ein anderer in der nächsten Umgebung! Ohne dieses Einzelkönnen, das heißt, ohne solide Grundlauge und nach Goethe alle noch so schönen Worte von allgemeiner Bildung doch nur eitel „Marrenposen“. Es ist dankenswert, daß kürzlich ein so tief blickender Kulturbetrachter wie Eduard Spranger — in seinen gesammelten pädagogischen Aufsätzen — gerade an diesen Ausdruck erinnert hat. Es ist wie eine zeitgemäße Warnung vor bloßer Oberflächkultur, vor bloßer Scheinbildung...



auch gegen Leistungen, die sie nur kraft ihrer staatsrechtlichen Stellung bewirken könnten. Abg. Lohmann (Dnati.) beantragt die Streichung der Richtlinien, da es für das Sondergericht eine unlösliche Aufgabe sei, auf die erste Erwerbung eines jeden Vermögensstückes zurückzugehen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung macht Reichspräsident Eberhard die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Vorlage zur Verlängerung des Gesetzes über die Aussetzung von Verfahren bis zum Ende des Jahres 1926 (Sperrgesetz betr. die Fürstenabfindung) jetzt beim Reichstag eingegangen ist. Der Reichsrat hat bekanntlich diese Vorlage schon angenommen.

### Neuestes vom Tage

**Verwendung bei den Befahrungstruppen**  
Paris, 30. Juni. Der Sozialist Uhrn, der sich seit langem mit den Fragen des besetzten Gebietes befaßt, richtet in der „Ere Nouvelle“ einen offenen Brief an Caillaux, in dem er auf die Verschwendung bei den Befahrungstruppen hinweist.

### Des Glückes wechselnd Spiel.

Roman von Fritz Steinemann.  
27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Hartwig verschwand eiligst. Alle drei machten sich erneut auf die Suche.  
Robert Möller war das aufgestörte Wesen von Frau Luise nicht entgangen. Als er sie kommen sah, trat er auf sie zu und ermahnte sie teilnahmsvoll nach dem Grunde. Sie gab ihm bereitwillig Auskunft, und auch er erbot sich, nach Thiele Umschau zu halten.

mern, die monatlich 4000 Franken koste. Der Automobildienst sei vielfach überflüssig. Den Offizieren würden Automobile zu privaten Zwecken zur Verfügung gestellt und nur 10 Franken für den Tag berechnet.

**Der Abrüstungsschwindel**  
Genf, 30. Juni. Der Marineauschuss der vorbereiteten Abrüstungskommission hat heute im wesentlichen seine Arbeiten beendet. Als Grundlage für die Beurteilung wurde die Gesamttonnage ohne Unterschied der Schiffsklassen angenommen, im Gegensatz zu den Washingtoner Beschlüssen, die die Schiffsklassen als Vergleichsbasis heranzogen.

### Vertrauen für Briand

Paris, 30. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung verlas Briand die angekündigte Regierungserklärung. Der Hauptpunkt des Programms sei die Stabilisierung der Währung, zu der die Regierung fest entschlossen sei. Das Problem bestehe darin, der fortgesetzten Frankendeckung Einhalt zu tun und auf der Grundlage einer neuen oder festen Parität die Sicherheit des Geschäftslebens wiederherzustellen.

## Ohne Insertion

läßt sich heute ein modernes Unternehmen nicht erfolgreich durchführen.

## Württemberg

**Ernennungen.** Das Staatsministerium hat den Regierungsrat a. a. St. Dr. Veihwänger zum Oberregierungsrat beim Staatsministerium und den Stf. Regierungsrat Vogelbe bei der Pressestelle des Staatsministeriums zum Regierungsrat ernannt.

**Der neue Vizepräsident des Städtetags.** Wie verkündet sind Bestrebungen im Gang, Rechtsrat Dr. Fritz Elsas das Amt des Vizepräsidenten des deutschen Städtetags zu übertragen. Dr. Elsas würde damit aus den Diensten der

**Neue Oberamtmänner.** Der Staatspräsident hat die erledigten Oberämter Aalen dem Oberamtmann Gutekunst, Oberamtsvorstand in Künzelsau, Tuttlingen dem Regierungsrat Dr. Burger, Oberamtsverweser in Aalen, und Sulz dem Oberamtmann Stockmayer, Oberamtsverweser daselbst, übertragen.

**Keine Anmeldung von Sparkassenguthaben in Württemberg.** Um Mißverständnissen vorzubeugen, weist der Württ. Sparerbund darauf hin, daß von Sparkassenguthaben nur solche anzumelden sind, die von einer Sparkasse auf eine andere überwiesen wurden oder aus Erbschaftsfällen stammen. Gewöhnliche Sparkassenguthaben sind also nicht anzumelden.

**Rückgang der Zahl der Sterbefälle.** Bei der Etatberatung vor der Finanzkommission des Gemeinderats teilte der Vorstand des städtischen Friedhofamts u. a. mit, daß die Zahl der Sterbefälle sich im Jahr 1925 in normalen Grenzen gehalten habe. Sie ist gegenüber 1923 um 300 zurückgegangen. Ein Vergleich der Zahlen der Sterbefälle im Jahr 1913 mit demjenigen im Jahr 1925 zeigt eine Abnahme der Sterbefälle von 4319 im Jahr 1913 auf 3892 im Jahr 1925. Diese Abnahme ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Kindersterblichkeit außerordentlich zurückgegangen ist.

**Vom Tage.** Im Schwabentunnel stieß ein Lastauto mit einem Radfahrer zusammen, der dabei schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Dienstagabend gegen 5 Uhr kam beim Überqueren der Burgfallstraße ein 8 Jahre alter Knabe unter ein Auto und erlitt einen schweren Schädelbruch. Das Kind wurde ins Marienhospital übergeführt. Es dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Als Mittwoch nachmittag 1.30 Uhr Ecke Eberhard-Lübingerstraße ein Mann während der Fahrt vom Straßenbahnwagen abspringen wollte, kam er zu Fall und wurde vom Triebwerk zerquetscht. Er trug schwere Kopfverletzungen davon.

### Aus dem Lande

**Hohenheim, 30. Juni. Ausschließung eines Studenten.** Der Senat der Landwirtschaftlichen Hochschule hat den 20jährigen ungarischen Studenten Ladislav Erney, gebürtig aus Bösau bei Wien, dauernd aus der Reihe der Studenten gestrichen, weil er einen deutschfeindlichen Artikel in ein ungarisches Blatt geschrieben hatte. Der Beschluß wurde sämtlichen deutschen Hochschulen mitgeteilt.

**Ahlbach M. Ehlingen, 30. Juni. Wurstvergiftung.** Am Sonntag ist hier ein junger Mann nach Genuß von Wurst anscheinend an Wurstvergiftung plötzlich schwer erkrankt. Er wurde in das Krankenhaus Cannstatt übergeführt.

**Tübingen, 30. Juni. 60. Geburtstag.** Gestern beging der bekannte Philosophieprofessor Dr. W. D. D. seinen 60. Geburtstag. 1904 wurde er auf den Lehrstuhl Sigwart nach Tübingen berufen. Stadt Stuttgart ausscheiden.

**Reutlingen, 30. Juni. 100jähriges Jubiläum der Fein. Feuerwehr.** Die Feuerwehr rüstet sich zum Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens (24.26. Juli). Zu diesem Zweck wird eine besondere Festschrift mit wertvollem Inhalt herausgegeben.

**Emfand, 30. Juni. Verbandsstaad der Schneidermeister.** Der Landesverband württemb. Schneidermeister

gut wie ich und wissen, daß mir das nicht gelingen kann. Sie wollen mir also nicht helfen?"

Möller machte einige Schritte im Zimmer, und gab sich den Anschein, als ob er um einen Entschluß ringe. Mit langsamem, abwägender Stimme begann er schließlich:

"Lieber Herr Thiele, wir haben uns so lange in unseren gegenseitigen Wünschen verstanden, vielleicht ist es auch dieses Mal möglich."

Thiele tat einen tiefen Atemzug.

"Ich bin zu jedem Zugeständnis bereit."

"Nun, Herr Thiele, auf dieser Grundlage läßt sich verhandeln. Lassen Sie uns also jetzt miteinander reden, wie es zwei Geschäftsleuten geziemt, deren Interessen in einem Zentrum zusammenlaufen. — Als ich mich damals entschloß, Ihrem Wunsch folgend, mich finanziell an Ihrem Unternehmen zu beteiligen, geschah das in der sicheren Erwartung, daß Sie meine Kapitalkraft nicht nur als vorübergehende Hilfe ansehen würden. Ich machte mich mit dem Gedanken umso mehr vertraut, als Sie keinen männlichen Erben haben und Ihnen in späterer Zeit eine jüngere Kraft nur erwünscht sein könnte. Ich bewarb mich um die Gunst Ihres Fräulein Tochter und gewann den Eindruck, daß meine Annäherung nicht ungünstig aufgenommen werde. Ehe ich jedoch eine Entscheidung herbeizuführen vermochte, begannen Sie mit der Rückzahlung des Kapitals. Ich war bestürzt, weil ich so felsenfest an die Verwirklichung meiner Hoffnungen geglaubt hatte. Ich tat dann, was jeder an meiner Stelle getan haben würde, ich suchte für mein Kapital anderweitige Verwendung."

Möller machte eine Pause, die das Natürliche in seiner Rede steigerte, dann fuhr er fort:

"Das klingt so einfach, so selbstverständlich, aber seien Sie überzeugt, es fiel mir über alle Maßen schwer. Mein Herz hatte gesprochen. . . . Schweigen wir darüber! Kurz und gut, ich bin jetzt anderweitig stark engagiert. Die Hunderttausend Mark, die ich von Ihnen erwarnte, bilden den Schluß meiner neuen Kapitalanlage bei dem erwähnten anderweitigen Unternehmen. Ich kann also nicht ohne weiteres verzichten, denn zahlte ich nicht, stieße ich mein Wort zurück, untergrabe ich dort meine Chancen. Ich sehe an einem Scheidewege. Muß ich Ihnen noch sagen, daß ich Ihnen gern, herzlich gern, helfen würde?"

(Fortsetzung folgt.)

hielt am Samstag Kathol. Verei Sonntag, halbt Mitglieder 3 gewäftsführer Stellung des lage und über

**Münflinger**  
wirtsch a f t hier abgehalten lichen Bezirks gen 1 Stim

**Geislingen**  
führte sich ein Stadtwerts an verlegt aufgen im Krankenhaus in einem Anfr

**Treffelhaus**  
be im Kle e wirt Besamne ballte sich im so daß es der und Umficht schon zweimal Leben erhalte

## Aus

In seiner derat beschlosse berichte die Mi zu orientieren.

Bericht ü 1. Nach C wurde eingeber des Daches Stadtkirche bisher mit Sch Seitenstück ist daß ein völlige um die Frage Nach längerer, der übereinstim Stadtbauamts lung der ev. schlossen, trotz Kirchendaches Witterungsein eine Kupferdecke und den gerin als ein Schief Seitenstück) m Platschmermeite Angebot gege Firmen das g aus Rücklagen Ortskirchensteu ist das gelam ganz neu zu lichen Durchsch einer späteren gen Dachteile Material hief statt des wen flachen Seiten Delziegel in 2. Bezüg

folgendes gere fählich dem C durch Vermittl bühr für Dage auf 6 M feite in den Fällen spielt, wogu is sitgenden des Herr Studien Fällen von V erlassen. — D ungen 3 M.

3. Bezüg Beschluß noch allgemeine d wo sie ja auc bei Ertraktun Leben des Mi Zeit der Lau den Eltern se anzugehen. für die Kirche im Krankenhaus in der Kirche mahlsfeiern ( von 1 M zu, oder nachgela

Wenn n benannten Fi beionderen V man der Na olympischen C das feststehen erstenmale tr Jeder weiß h genommenen ein wichtiges gelesener Ber Beschauer ein er sei mit d der Film ist direkte Scha wiffen Sinne lung aus na scheniffe in 1



hielt am Samstag und Sonntag einen Obermeisterstag im Kathol. Vereinshaus ab. Zum Hauptverhandlungstage, dem Sonntag, hatten 7 Innungen des Verbandes, der zurzeit 500 Mitglieder zählt, ihre Vertreter entsandt. Verbandsführer Marr-Stuttart hielt zwei Vorträge über die Stellung des Schneidergewerbes zur heutigen Wirtschaftslage und über Wesen und Zweck der Propaganda.

**Münchinger, 30. Juni. Auflösung einer landwirtschaftlichen Abfahrgenossenschaft.** Eine hier abgehaltene Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bezirks- und Abfahrgenossenschaft beschloß mit 388 gegen 1 Stimme die Auflösung der Genossenschaft.

**Geislingen, 30. Juni. Lebensmüde.** Am Montag stürzte sich ein Dienstmädchen aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf einen gepflasterten Hofraum, wo es tödlich verletzt aufgefunden wurde. Das Mädchen ist inzwischen im Krankenhaus den Verletzungen erlegen. Die Tat dürfte in einem Anfall von Schwermut geschehen sein.

**Treffelhäuser, 30. Juni. Vorsicht!** beim Kleesäutern. Beim Säutern gab der Landwirt Besenmaier seinen Pferden noch etwas Klee. Dieser holte sich in den Schlund des schönsten Pferdes zu einer Kugel, so daß es dem Erstickn nahe war. Nur mit großer Mühe und Umsicht konnte der Kleeballen wieder entfernt und das schon zweimal prämierte, wertvolle Pferd dem Besitzer am Leben erhalten werden.

## Aus Stadt und Land

Regolb, 1. Juli 1926.

Es ist eine eigene Sache im Leben, daß, wenn man gar nicht an Glück oder Unglück denkt, sondern nur an strenge, sich nicht schonende Pflichterfüllung, das Glück sich von selbst, auch bei entbehrender, mühevoller Lebensweise einstellt.

W. v. Humboldt.

### Kirchengemeinderatsitzung.

In seiner Sitzung vom 25. Juni hat der Kirchengemeinderat beschlossen, künftig regelmäßig durch kurzgefaßte Sitzungsberichte die Kirchengemeindegenossen über seine Verhandlungen zu orientieren.

Bericht über die Verhandlungen vom 25. Juni: 1. Nach Erledigung verschiedener laufender Angelegenheiten wurde eingehend über die notwendig werdende Neudeckung des Daches über dem nördlichen Seitenschiff der Stadtkirche beraten. Dieses Dach ist wie die ganze Kirche bisher mit Schiefer gedeckt. Die Schieferbedachung über dem Seitenschiff ist nun aber so schadhaft und schlecht geworden, daß ein völliges Umdecken nötig ist. — Es handelte sich nun um die Frage: Neudecken mit Schiefer oder mit Kupfer? — Nach längerer, gründlicher Beratung wurde schließlich auf Grund der übereinstimmenden empfehlenden Gutachten des hiesigen Stadtbauamts, des Bezirksbauamts Calw und der Bauabteilung der ev. Gesamtkirchengemeinde Stuttgart einstimmig beschlossen, trotz der höheren einmaligen Kosten diesen Teil des Kirchenbaches mit Kupfer decken zu lassen, da bei diesem den Witterungseinflüssen besonders stark ausgesetzten flachen Dach eine Kupferdeckung im Hinblick auf ihre längere Lebensdauer und den geringeren Unterhaltungsaufwand wirtschaftlicher ist als ein Schieferdach. Das Neudecken des Daches (über dem Seitenschiff) mit Kupfer wurde dann an die hiesigen vereinigten Kleinschmiederei, Berisch, Henne und Rehle vergeben, da deren Angebot gegenüber den Angeboten verschiedener auswärtigen Firmen das günstigste war. — Die hierfür nötige Summe wird aus Rücklagen und den laufenden Mitteln genommen. Die Ortskirchensteuer 1926 wird dadurch nicht erhöht. — Im Uebrigen ist das gesamte Schieferdach der Kirche (mit Ausnahme des ganz neu zu deckenden Teiles) in der letzten Zeit einer gründlichen Durchsicht und Reparatur unterzogen worden. Es wird einer späteren Zeit vorbehalten werden müssen, auch alle übrigen Dachteile der Kirche beim Bedarfsfall neu zu decken; als Material hierfür wird nach dem Urteil der Sachverständigen statt des wenig dauerhaften Schiefers beim Turmbau und den flachen Seitenschiffen Kupfer, bei den großen Hauptdächern Holztafel in Betracht kommen.

2. Bezüglich des Orgelspiels bei Trauungen wird folgendes geregelt: Das Orgelspiel bei Trauungen steht grundsätzlich dem Organisten zu. Die Brautpaare haben sich (evtl. durch Vermittlung des Mesners) an ihn zu wenden. Die Gebühr für Orgelspiel wird auf 4 M, bei Beileitung von Solisten auf 6 M festgesetzt. Diese Gebühr steht dem Organisten auch in den Fällen zu, wenn ein anderer auf besonderen Wunsch spielt, wozu in jedem Fall vorher die Genehmigung des Vorsitzenden des Kirchengemeinderats einzuholen ist. Der Organist, Herr Studienrat Schmid, hat sich leinerseits bereit erklärt, in Fällen von Bedürftigkeit die Gebühr ganz oder teilweise zu erlassen. — Die Gebühr für die Kirchenpflege beträgt bei Trauungen 3 M, der Mesner hat 2 M anzusprechen.

3. Bezüglich der Taufen: Der RGN hat seinen früheren Beschluß noch einmal nachdrücklich wiederholt, daß Taufen im allgemeinen der Ordnung nach in der Kirche stattfinden sollen, wo sie ja auch am weitestest sind. Ausnahmen sollen nur bei Erkrankung oder bei besonders schlechtem, Gesundheit und Leben des Kindes gefährdendem Wetter gemacht werden. Die Zeit der Taufe wird vom Geistlichen im Einvernehmen mit den Eltern festgesetzt. Die Taufen sind bis spätestens Freitag anzugeben. Für Taufen in der Kirche wird keine Gebühr für die Kirchenpflege erhoben; bei einer Taufe im Hause 3 M, im Krankenhaus bis zu 5 M. Dem Mesner stehen bei Taufen in der Kirche 50 S, sonst 1 M zu. — Bei häuslichen Abendmahlsfeiern (Krankenabendmahl) steht dem Mesner die Gebühr von 1 M zu, die im Fall besonderer Bedürftigkeit ermäßigt oder nachgelassen werden kann.

### Nochmals der Olympia-Film.

Wenn wir zum zweitenmal eine Besprechung des oben benannten Films vornehmen, so mag die Behandlung in dem besonderen Wert dieses Wertes zu suchen sein. Bisher erhielt man der Nachwelt die Kunde von den Gesehnissen auf den olympischen Spielen nur durch Berichte und zum Teil durch das feststehende, photographierte oder gezeichnete Bild. Zum erstenmale tritt hier bei der 8. Olympiade der Film hinzu. Jeder weiß heute, daß die Betrachtung eines sachmännlich aufgenommener und sachmännlich zusammengefügten Films, der ein wichtiges Zeitergebnis wiedergibt, ganz anders als ein gelehrter Bericht, anders als ein feststehendes Photo auf den Zuschauer einwirkt, — ja, ihm oft sogar das Gefühl verschafft: er sei mit dabei gewesen. Man kann ohne weiteres sagen: der Film ist ein fast vollwertiger Ersatz für das persönliche direkte Schauen, ist diesem bei dem vorliegenden Wert in gewissem Sinne sogar überlegen, denn er zeigt jede Kampfhandlung aus nächster und allernächster Nähe, er zeigt ganze Gesehnisse in ihrem zeitlichen Ablauf getreulich (Zeitraupe), was zu

vermitteln dem menschlichen Auge des Zuschauers nie möglich wäre und ist. Wir finden hierin nicht nur einzelne Sportarten herausgegriffen, sondern jede und jede kommt zu ihrem Recht und wird Sportleute und Laien zur Begeisterung hinreißen. Der Film von den olympischen Spielen ist in zwei Teile, in die „Winterolympiade“ und in die „Sommerolympiade“ gegliedert. Beim ersten sind die besten Leistungen im Eislaufen, Kunstlaufen, Curling, Eishockey, Eisklaufen, Bobfahren etc., bei dem letzteren Rugby, Fußball, Polo, 100 Meterlauf und Langlauf, Stabhochsprung, Diskuswerfen und noch vieles, vieles andere z. T. auch in der sehr interessanten Zeitlupe festgehalten.

Jeder, der es irgendwie möglich machen kann, soll sich am Freitag oder Samstag nicht davon abhalten lassen, die Pariser Vorführungen, die im Seminarfestsaal stattfinden, zu besuchen und er wird ein gut Teil Bekehrungen, die ihm die zweite Olympiade durch den Film gegeben hat, mit sich nach Hause nehmen und verwerten können. Besonders aber die deutschen Sportleute sollen hierdurch einen Ansporn bekommen zur Teilnahme an der 9. Olympiade 1928 in Amsterdam, die die 8. Olympiade noch bei weitem übertreffen soll und zu der schon heute die Einladungen der Deutschen vorliegen.

Deutsche Sportsleute, ob ihr Turner oder Angehörige eines Sportsverbandes seid: denkt jetzt immer daran, daß ihr 1928 in Amsterdam um die Werthaltung unseres Landes, unserer Nation in der internationalen Athletik zu kämpfen habt — denkt immer und immer wieder daran — und seid einig!

\*

**Bauernregeln für Juli.** Juliregen verhöhet Schlossen, darum läßt er uns unverdroßen. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus will, da kommt im Juli Regen viel. Ohne Tau ein Regen, heißt's im Juli allerwegen. Im Juli muß brauten, was im Herbst soll geraten. Kleiner Juliregen fällt einen großen Wind und füllt alle Keller schneller. Maria Heimjuchung (2.) Regen, vier Wochen solcher Segen. Regen am Siebenbrüdertag (10.) dauert sieben Wochen darnach. Hundstage (16.—23.) hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. Wenn's um Margaretentag (20.) war, das es öfter regnet sehr, faulen Wall- und Hafennüsse, Gurk, Melonen und Kürbisse. Margaretentag Regen bringt keinen Segen. Regnet's an Maria Magdalenenstag (22.) folgt stets mehr Regen nach. Margaret und Jakob (25.) sind die Gewitter nie gelind. Wenn's an Jakob regnet, ist der Mott nicht sehr gesegnet. Sind um Jakob die Tage warm, gibts im Winter viel Kält und Harm. Werfen die Ameisen am Annatag (26.) höher, so folgt zuverlässig ein kalter Winter darauf.

**Wacht das Obst!** Eigentlich sollte sich diese Mahnung erübrigen; denn für viele wird es Selbstverständlichkeit bedeuten, Obst, besonders das, was man nicht selbst ernten kann, sondern erst kaufen muß, vor dem Genuß zu säubern. Dennoch kann man es jetzt in der Hochsaison der Kircken oft genug sehen, daß Leute mit einer frisch erstandenen Tüte durch die Straßen schlendern, eine Kircke nach der andern daraus verzehren, es also nicht abwarten können, bis sie die Möglichkeit haben, die Früchte zu waschen. Ganz abgesehen davon ist auch mit dem sofortigen Verzehren des Obstes auf der Straße die Unmanner verbunden, glitschrige Steine auf die Straße zu werfen, so daß eiliges Verzehren nicht nur für den Genießenden, sondern auch noch für die Mitmenschen eine Gefahr in sich birgt. Bakteriologische Untersuchungen an verschiedenen Obstsorten, wie diese in den Verkaufstünden und an der Straße stehenden Körben und Fässern der Kaufleute festgehalten werden, haben ergeben, daß das sterilisierte Wasser, mit dem die Früchte abgewaschen wurden, eine hübsche Blütenlese von Bakterien enthielt.

\*

**Freudenstadt, 30. Juni. Todesfall.** Im Alter von 78 Jahren ist in Friedrichstal Georg Weber nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene gehörte einst dem Bürgerauschuss von Freudenstadt an; weithin bekannt war er unter dem Namen „Hans im Bart“. Bis in sein hohes Alter zeigte er Interesse und Verständnis für alle Fragen des öffentlichen und politischen Lebens. Mit ihm ist wieder ein Mann mit besonders ausgeprägtem Charakter dahingegangen.

**Horb, 30. Juni. Aus der Amtsversammlung.** Für den verstorbenen Verwaltungssachuar No 11 ist Stadtpfleger Löffler mit 28 Stimmen zum Verwaltungssachuar auf die Zeitdauer von 7 Jahren gewählt worden. — Der Geschäftsbericht der Sparkasse ergibt für das Rechnungsjahr 1925 einen Reingewinn von 16966 M und die Sporenlagen belaufen sich nunmehr wieder mit 1245 Einlegern auf 607 560 M. — Die Umlage von 230 000 M (im Vorjahr 265 000 M) wird genehmigt. Durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise, die auch eine Darniederlage des Haushaltungsbedarfs bewirkt, ist die Gemeinde Löhnhardt in eine große Notlage geraten. Auf einen Antrag der Gemeinde hin wird eine Bürgerschaftsübernahme von 50 000 M genehmigt, welcher Betrag zur Einrichtung einer Strickwarenfabrik, die zur Sanierung des Wirtschaftslebens der Gemeinde führen soll, verwendet wird.

## Aus aller Welt

**Der Reichstag auf der „Gesolei“.** Die Mitglieder des Deutschen Reichstags werden am 7. Juli auf Einladung des Oberbürgermeisters von Düsseldorf die „Gesolei“ besuchen.

**„Potemkin“.** In Berlin wurde im Filmopalast Pitadilly eine Protestkundgebung veranstaltet gegen die von der württembergischen Regierung ausübende Absicht, ein Verbot des Potemkinfilms für das ganze Reich zu erlassen. Auch die heftige Regierung ist dem Antrag Bürttembergs auf W ider rufung der Zulassung des Films durch die Filmprüfungsstelle Berlin beigetreten.

**Eine Weinkostprobe.** In den Räumen des Badischen Weinbauinstituts in Freiburg fand am Samstag und Sonntag eine Kostprobe von Weinen aus den hauptsächlichsten Wein gebieten aller fünf Erdteile statt. Die Veranstaltung war von bekannten Fachleuten des Weinbaus, Weinbaulehrern und Vertretern der Reichs- und Landesregierung besucht. Aus der Kostprobe ergab sich, daß der deutsche Qualitätswein, namentlich der deutsche Weißwein, an Güte und Duft von keinem andern Wein der Welt übertroffen wird. Die Veranstaltung fand unter Leitung von Dr. Müller-Karlruhe, dem Präsidenten des Deutschen Weinbauverbands.

**Explosion.** Im Maschinenraum des Kaufhauses Althoff in Leipzig ereignete sich eine Explosion. Ein Arbeiter wurde dabei getötet. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht aufgeklärt.

**Muttermord eines Geisteskranken.** In dem Dorf Böllersreuth in der Oberpfalz hat der geisteskranke Bauer Joseph Witt seine 66 J. a. Mutter ohne jeden Anlaß überfallen und ihr mit dem Taschenmesser den Hals durchgeschnitten. Der Täter wurde verhaftet.

**Der falsche Bismarck.** In Stolp in Pommern lebte ein Bismarck, der als Gefreiter den Krieg gegen Frankreich Anno 1870 mitgemacht hatte. Von der Armee entlassen, telegraphierte unser Gefreiter, seines Meiers ein Gastwirt, von Sietkin aus nach Stolp an einen dortigen Hotelbesitzer: „Komme morgen früh mit dem ersten Zug. Hr. Bismarck.“ Die guten Stolper, an ihren eigenen Landmann nicht denkend, sind der Ansicht, das Telegraphenamt habe aus Versehen aus „Grf“ „Gefr“ gemacht und die Depesche soll besagen, daß morgen früh Graf Bismarck einzutreffen gedenke. Flugs rüft sich die Stadt zu festlichem Empfang. Von früh 5 Uhr ab wehen von allen Häusern deutsche und preußische Fahnen, auch Ehrenjungfrauen in Weiß werden parat gehalten. Der Zug braust heran, aus einem Wagen dritter Klasse springt seelenvergnügt heraus der Gefreite Bismarck und freut sich des herrlichen Empfangs. Einige wollten sich zwar auf den Spaß gar nicht verstehen und singen an zu schmolten, aber der Humor der meisten brachte die Verdrüsslichkeit einzelner zum Schweigen und „Gefr“ Bismarck nahm huldvoll das Frühstück an, das für „Grf“ Bismarck bereit gehalten war.

**Die Jagdmeute im Tannhäuser.** Tiere auf der Bühne sind keine Seltenheit, aber es ist wohl kaum jemals sonst vorgekommen, daß so erlesene Hunde die weltbedeutenden Breiter betreten, wie bei den Aufführungen des „Tannhäuser“ an der Wiener Hofoper vor 25 Jahren. Die Brüsseler Zeitschrift „L'Eventail“ irischt diese Episode aus der Zeit der höchsten Wagnerbegeisterung auf. Bei den Aufführungen des „Tannhäuser“ beschwerten sich einige Musikfreunde aus der Umgebung des Kaisers, daß die Jagdhunde, die im ersten Akt erscheinen, einen jämmerlichen Eindruck machten und des genialen Musikdramas nicht würdig seien. Daraufhin erhielt der Oberhofsadjutant den Befehl, dem Requisiteur einige auserwählte Tiere aus der kaiserlichen Jagdmeute zur Verfügung zu stellen. Die schönsten und klügsten Hunde wurden von einem entfernten Jagdschloß nach Wien gebracht, begleitet von mehreren Reitern, und die Hunde wurden abgerichtet, so daß sie auf der Bühne auf einen bestimmten Zuruf aus den Kulissen ihr wohlklingendes Gebell ertönen ließen. Sie sollen bei ihrem Auftreten einen ungeheuren Erfolg gehabt haben, aber allmählich wurde das Mißspiel dieser „Stars“ zu teuer.

## Letzte Nachrichten

### Eine Weltreise Dr. Luthers.

**Berlin, 1. Juli.** Wie die Morgenblätter melden, tritt Reichskanzler a. D. Dr. Luther am 26. Juli eine mehrmonatliche Reise nach Südamerika an. Gegen Weihnachtszeit wird Dr. Luther auf kurze Zeit nach Berlin zurückkehren, um alsbald eine zweite Reise nach Ostasien anzutreten.

### Hösch bei Briand.

**Berlin, 1. Juli.** Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat Ministerpräsident Briand gestern den deutschen Botschafter von Hösch empfangen.

### Neueinstellung von Arbeitern auf den Schyffenzehn.

**Bochum, 1. Juli.** Auf den zu den rheinischen Stahlwerken gehörigen Hamborner Zechen sind in der letzten Zeit etwa 1700 Bergleute eingestellt worden. In der nächsten Zeit sollen weitere Einstellungen erfolgen.

### Der Brahlsdorfer Damm von neuem durchgebrochen.

**Berlin, 1. Juli.** Wie die Morgenblätter aus Schwerin melden, hat die Elbe bei Brahlsdorf den Damm ein zweites Mal durchgebrochen. Es gelang bisher nicht, die Stelle abzudichten. Das Wasser ergießt sich über Wiesen und Acker. Ein zweiter Damm, der sogenannte alte Winterdeich wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln erhöht, um weitere Verheerungen zu vermeiden. Besonders gefährdet ist noch immer die Umgegend von Döbmitz. Bei Wendisch-Benegen fließt der Flügeldeich über. Auch hier ist die gesamte Ernte vernichtet.

### Raubüberfall auf einen Kassenboten.

**Berlin, 1. Juli.** Wie die Morgenblätter melden, wurde gestern ein schwerer Raubüberfall auf den Kassenboten der Landbank verübt. Der Bote hatte auftragsgemäß von der Reichsbank 10 000 M abgehoben und trug sie in einer Aktenmappe bei sich, als er kurz nach 3 Uhr den Hausflur der Landbank betrat, stand er plötzlich einem Manne gegenüber, der ihm mit vorgehaltenem Revolver zurief: Hände hoch, Geld her. Der Bote hielt seine Tasche mit der linken Hand trampfhaft fest und schlug mit der Rechten auf den Angreifer ein. Dieser gab jetzt einen Schuß ab, der den Boten ins Gesicht traf. Als der Verletzte um Hilfe rief, warf der Angreifer die Waffe weg und flüchtete. Bankangestellte und Passanten verfolgten ihn und er wurde als ein 30jähriger früherer Bankangestellter, Dr. Otto Ulrich, festgestellt.

### Tumult in der belgischen Kammer.

**Berlin, 1. Juli.** Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Bei der Beratung des Eisenbahnministeriums lehnte die Kammer mit 84 gegen 56 Stimmen die vom Eisenbahnminister angeforderten Kredite für die Schaffung eines Propaganda- und Fremdenverkehrs ab. Eisenbahnminister Anseele erhob lebhaften Einspruch und erklärte, er werde den Senat um Wiederherstellung des Kredites ersuchen, da ein solcher für die Eisenbahn von Nutzen sein werde. Als der Minister sich scharf gegen die liberalen Abgeordneten wandte, kam es zu Tumulten, die immer mehr zunahmten. Der Präsident hob die Sitzung auf.

### Benesch legt sein Abgeordnetenamt nieder.

**Berlin, 1. Juli.** Wie die „D. A. Z.“ aus Prag meldet, hat Außenminister Benesch sein Amt niedergelegt, obwohl die tschechisch-nationalistische Partei, der er angehört, ihre Unterstützung in der Außenpolitik zusagte.

### Der Reichstag hat gestern die zweite Lesung des Abfindungsgesetzes beendet.

Heute Abend will die sozialdemokratische Fraktion die endgültige Entscheidung über ihre Stellung zum Abfindungsgesetz treffen.



### Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 30. Juni. Privatdiskont 4,625 bezw. 4,5 v. H., Warenwechsel 5-5,25 v. H., Geld auf einige Tage über den Wtmo 6-7 v. H.

Nedarjulmer Fahrzeugwerke AG. Die Hauptversammlung der Nedarjulmer Fahrzeugwerke AG. Nedarjulmer genehmigte die Anträge vom Vorstand und Aufsichtsrat auf 8 v. H. Dividende einstimmig. Der Vortrag, die Vorzugsaktien aufzuheben, wurde ohne Widerspruch genehmigt. Das Aktienkapital wird entsprechend um 6000 Mt. auf 8 Millionen herabgesetzt. Ueber die Geschäftsaussichten bemerkte Direktor Gebr., die Verminderung der Belegschaft bedeute eine Zurückführung der aufgeblienen Produktion auf das normale Maß. Der Geschäftsgang habe im Frühjahr über Erwarten gut eingeleitet und sich im Lauf der letzten Monate weiter gesteigert, namentlich bei Motorrädern.

Stuttgarter Börse, 30. Juni. Die Börse beschließt das erste halbe Jahr 1926 in ausgesprochen fester Haltung. Einige Werte haben stürmische Aufwärtsbewegungen zu verzeichnen, heute haben auch die Aktienwerte in erhöhtem Maße von der Festigkeit profitiert. Der Rentenmarkt lag kaum verändert. Alle Württemberger waren zu den gestrigen Kursen gesucht. Goldpandbriefe gut behauptet bei geringem Angebot. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Nürberger Hopfen vom 29. Juni. Keine Zufuhr, 10 Ballen Umlag, Haltung und Preise unverändert fest. Hallertauer Hopfen 250 bis 400 Mark.

Württ. Edelmetallpreise, 30. Juni. Feinsilber Grundpreis: 90,60; Feinsilber in Körnern: 90,10/90,60; Feingold: 2800/2812; Export-Platin: 13,50/14,40.

#### Märkte

Am, 29. Juni. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 5 Fohlen, 10 Kühe, 11 Rinder, 89 Kälber, 109 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46-48, Fohlen 1. 42-44, 2. 38-40, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 48-50, 2. 42-46, Kälber 1. 60-64, 2. 54 bis 58, Schweine 1. 66-70, 2. 62-64 Mt. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Rottweil, 29. Juni. Schlachttiermarkt. Zufuhr 3 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine und 1 Kalb. Preise: Kühe 220-260, Rinder 395-500 Mark das Stück, Schweine 70 Mt. der Zentner.

Pforzheim, 29. Juni. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 8 Ochsen, 7 Kühe, 41 Rinder, 7 Fohlen, 7 Kälber, 2 Schafe, 223 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-53, Rinder 1. 53-56, Ochsen und Rinder 2. 45-47, Kühe 25-35, Fohlen 46-51, Schweine 78-82 Mt. Marktverlauf: mittelmäßig.

Schweinepreise. Hall: Milchschweine 35-46. - Herrenberg: Milchschweine 35-45, Läufer 60-72. - Tübingen: Milchschweine 30-32, Läufer 50 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Zinsen: Weizen 16,30, Roggen 10,50, Gerste 12,50, Haber 12,50. - Nördlingen: Weizen 16,20-16,50, Roggen 11, Gerste 11. - Nagold: Weizen 15, Haber 11,75 bis 12. - Urach: Dinkel 11,50-12, Gerste 11-12, Haber 10,50 bis 11,60, Roggen 11-11,50 Mt. der Zentner.

#### Geschäftliches.

Unter der rühmlichst bekannten Marke **Kavalier** liefert die Actiengesellschaft Union, Augsburg eine Schuh-Creme in Blechdosen und Tuben, schwarz und hellfarbig, die die Vorzüge billig und gut in sich vereinigt. **Kavalier**, aus den besten Rohstoffen und feinsten Edelmitteln hergestellt, gibt dem Leder Nahrung, macht dieses weich und geschmeidig und verlängert somit die Haltbarkeit der Schuhe wesentlich. Mit **Kavalier** erhält man nach wenigen Bürstenstrichen mühelos schönsten wasserfesten Hochglanz. Kein Abfärben in der Wäsche, also auch kein Verschmutzen der Kleidungsstücke durch die Creme, kurz gesagt, das idealste und reinlichste Schuhpflegemittel.

#### Das Wetter

Der Hochdruck im Norden beherrscht nach wie vor die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und in der Hauptsache trockenes, nur zu vereinzelt Gewitterföhrungen gezeigtes Wetter zu erwarten.



**JULI 1926**

**Die Kur- und Badesaison** bringt für viele guten Verdienst. Was davon nicht sofort verbraucht wird, sollte ungesäumt zur Sparkasse gebracht werden. Es ist damit vor Gefahren geschützt, trägt Zins und steht jeden Tag wieder zur Verfügung.

### Württ. Landessparkasse

gegründet 1818  
**Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt**  
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung  
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadgarten  
650 Zweigstellen im Lande

### Für die Reisezeit

biete ich zu ganz besonders günstigen Preisen aus eigener Fabrikation an:

**Lederkoffer**  
für Damen und Herren

**Maulbügelsäcke - Aktenmappen**

**L. Grüninger**  
Lederwaren Nagold

Schöner großer

### Bauplatz

in Nagold besonderer Umstände halber äußerst billig zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 8 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe Samstag, 3. Juli, nachmitt. 1 Uhr wegen Aufgabe der Landwirtschaft

**2 Maß- u. Schaffkühe**  
25 und 17 Wochen trüchtig.

Ferner verkaufe ich 1 größeren, guterhaltenen

**Rochherd.**

Gottlieb Essig, Hafnerstr., Nagold.



Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Für die warme Jahreszeit empfehlen wir



**Eismaschinen**  
**Fliegenschranke**  
**Fliegenglocken**  
**Fliegenfänger**  
zu 11  
sehr günstigen Sonderpreisen  
**Berg & Schmid**

Hütet 1966

**Euere Augen!**  
**Fochtenberger**



das einzige in seiner Art, stärkt die Sehkraft und ist durch seine desinfizierende Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Augenkrankheiten, insbesondere Entzündungen. Verlangen Sie bitte ausführliche Prospekte mit Gebrauchsanweisung in den einschlägigen Geschäften.

### Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz  
**„Wunderschön“**  
Friedr. Schmid, Colon.

Niederlage des  
2294 **Obernauer Löwensprudels**  
Natürliche Kohlenäure- Mineralquelle  
Tafelwasser - Arztlicherseits seitens empfohlen  
Abgabe ohne Flaschenpfand.  
**Franz Kurlenbau**  
Gasthof z. „Löwen“  
Nagold. Telefon 91.

### Vernichtet

werden Küchenkäfer, wie Rüsselkäfer, Ameisen usw. samt Brut mit **„Uhlis „Sicherol“** Dose 75 g.  
Zu haben in Nagold

Ich habe gestern ein kleines Schmetterchen bekommen.

**Hanns Heinz Kaundinya.**

Nagold, 1. Juli 1926.

### Militär- u. Vet.-Verein Nagold.

Der Verein beteiligt sich beim

### Bezirkskriegerlag in Egenhausen

am 4. Juli.

Anmeldungen bis spätestens Freitag, 2. Juli, zwecks Bestellung von Wagen bei Kassier Heller.

Abfahrt 1/2 12 Uhr vom Lokal „Traube“.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

2176 der Ausschuß.



Einem hochwertigen  
**3 Röhren- Radio-Empfänger**  
zu M. 35.- bei

**Erwin Monanni**  
Langestr.

Befehlshauer b. G. W. Zaiser

### Frottierwaren

weiß und farbig, garantiert farbecht

#### Handtücher

40/80 cm groß 80, 110, 120, 130, 140, 170, 190, 230, 260 g

50/100 cm groß 240, 270, 300, 340, 350 g

#### Badetücher

80/100 und 100/100 cm groß M. 2,50, 3,90 5.-, 5,20, 6.-

100/150 cm groß M. 6.-, 7.- 9

130/165, 145/180, 145/200 cm groß

schöne moderne Muster M. 10,20, 10,60

11.-, 12.-, 14.-, 15.-, 16.-, 19.-

Wäschhandschuhe 30, 35, 40, 45, 50 g

**Paul Röchle, am Markt, Calw**

**S braun und rot**  
in guter Qualität u. sehr preiswert  
**nur**  
in der  
**lack Schreibwarenhdlg. G. W. Zaiser**

### Käse billiger!

direkt ab Fabrik 1554

Holländer Art per 9 Pfd. M. 4,50  
Holl. Tafelkäse (Brotform) „ 9 „ 4,65  
Eiffel Art (delikat) „ 9 „ 5,40  
Edamer Art (prima) „ 9 „ 5,40

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.

**Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 21, Nr. a 80.**

### Lebewohl 1493

das ärztlich empfohlene Mittel gegen **Hühneraugen** und **Hornhaut**

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg.  
Lebewohl-Fussbad gegen empfindl. Füße und Fußschweiß (2 Bäder) 50 Pfg.  
in Drogerien und Apotheken. Sicher zu haben bei:  
Apotheke von Theodor Schmid.



Reparaturen Stuttgart. 1560

### UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE  
**PERSONEN- UND FRACHTBETÖRDERUNG**  
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit **UNITED AMERICAN LINES**

Gelegenheit zu **VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE** mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
und dem Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

**Nagold, Friedr. Schmid, Vorstadt 55**

### Zusammenlegb. Notenständer

bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**



**Heute die Woche**  
Vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Künstler h...  
Der Ges...  
heute den An...  
der Immunitä...  
Stöder, Könen...  
Hochverrat...  
stimmten die...  
schen Volkspar...  
Im Reichs...  
gen: Für die...  
Flagge des De...  
des Deutschen...  
ungskampf du...  
Die Arbeit...  
schlossen, eine...  
wegen ihres...  
Der russi...  
Auftrag des...  
richtung eines...  
gung des Ruff...  
Cufflotte soll...  
und Frankrei...

### Die

Reichsfinan...  
auschuss des...  
wecheln zum...  
Finanzlage de...  
paktkritik schon...  
auch von einer...  
so erscheint sie...  
terungen fast...  
w e h e l b e g...  
die Steuermit...  
formeller Hin...  
worden. Wenn...  
gesetz doch ang...  
Wagemut und...  
festigung un...  
i d e r h e i t...  
und Gemeinde...  
lo sen prob...  
zeigt, keinrei...  
in diesen Tag...  
Unternehmer...  
ren fittlichen...  
Besichtspunkte...  
einen besonde...  
dabei mit der...  
waltungsverei...  
Einflang brin...  
folgendes mu...  
vor allem jegl...  
für Anleihen...  
Bauten g...  
kann wohl ru...  
bisherige Reg...  
durch stärkere...  
and noch bef...  
Steuererträgn...  
nimmt und fi...  
macht. Die F...  
heutiger Zeit...  
stark verkürzt...  
der Betriebsr...  
vom Minister...  
die den Zweck...  
ihre Unkosten...  
möglichkeiten...  
Nun soll n...  
nafer Aufgab...  
rühren, ausd...  
1926 verantw...  
geht auch nich...  
nomische Erw...  
Bedenken, geg...  
zu werfen, so...  
Entthronung...  
alles gilt es...  
machen, als o...  
wäre, daß ma...  
lösen zu l...  
gen, die hier...  
gemacht wer...  
den. Zweckm...  
zu einem bes...  
Unterstützung...  
Betriebsrat...  
sich. Nicht d...  
und mögen si...  
noch länger...  
beitslosenprob...  
bleiben, die...  
gleichzeitiger...  
Hinficht, aus...